

Die Liste der revolutionären Gewerkschaftsopposition der Eisenbahner eingereicht

Bildet in allen Werkstätten, auf allen Dienststellen revolutionäre Vertrauensmännerkörper!
Werdet für die Wahl roter Eisenbahnerbetriebsräte!

Der 11. und 12. Mai sind Kampftage für die Reichsbahnarbeiter. An diesen beiden Tagen wird in einem Wahlkampf die Wahl der örtlichen und bezirklichen Betriebsräte sowie des Hauptbetriebsrats vorgenommen. Welche gewaltige Bedeutung diese Wahl hat, geht schon daraus hervor, daß im letzten Jahr 17.878 örtliche Betriebsräte in 4118 Dienststellen gewählt wurden, davon allein im

Reichsbahnbezirk Dresden 1.389 örtliche Betriebsräte in 181 Dienststellen.

Dazu kommt der Bezirksbetriebsrat für den Ausgleichsbezirk 4 (Dresden), zu dem die Werkstättenarbeiter der Reichsbahnabschnitt Dresden, Halle, Erfurt und Magdeburg zählen, sowie die Bezirksbetriebsräte für die Betriebsarbeiter des Disziplinsbezirks Dresden.

Die reformistische Bürokratie macht alle Anstrengungen, um die im letzten Jahr von der Opposition eroberten Bezirksbetriebsratsposten zurückzugewinnen. In ihrem Kampf wenden die Reformisten alle ihnen zur Verfügung stehenden Mittel an und schrecken selbst vor der Kruppelhaften Verleumdung der Demoralisierung roter Betriebsratskandidaten nicht zurück.

So wie in der Privatindustrie die revolutionäre Gewerkschaftsopposition einen entscheidenden Durchbruch unternommen hat, zeigen auch die Reichsbahnbetriebsratswahlen ein Vormarschieren der revolutionären Eisenbahneropposition. Der Versuch der Reformisten, durch Ungültigkeitserklärung der revolutionären Liste den Wahlsieg der roten Eisenbahner zu hemmen, ist durch die Wahlamkeit der Eisenbahner gescheitert. Die roten Eisenbahner durchschauten das Manöver der Reformisten und änderten das frühere Kennwort der revolutionären Liste um in Liste

„Revolutionäre Gewerkschaftsopposition der Eisenbahner“

Nach der letztjährigen Betriebsratswahl schrieb das Mitglied des Vorstandes des Einheitsverbandes, der Leiter der Kätebildung des EOE, Breunig, in dem Organ der Internationalen Transportarbeiterkollaboration der IAT folgende Zeilen:

„Das Wahlergebnis ist ein gutes Zeugnis für die gewerkschaftliche Reife der deutschen Eisenbahner und verleiht dem Vertrauen zur Führung ihres Verbandes sichtbaren Ausdruck. Dem Wahlsieg hat sich endlich auch ein schöner Erfolg des Lohnkampfes angeschlossen.“

In einem Rundschreiben vom 13. Februar d. J. muß Breunig jedoch zugeben, daß die letzte Betriebsratswahl nicht einen Erfolg des EOE, sondern einen Erfolg der revolutionären Eisenbahner brachte. Wenn Breunig noch davon spricht, daß der Lohnkampf ein schöner Erfolg sei, so ist das ein elender Schwachsinn, den man den Eisenbahner vorwärfe. Bis zum 31. März 1931 sind die Eisenbahner durch den am 21. Mai 1929 gefällten und am 6. Juni durch den früheren sozialdemokratischen Arbeitsminister Weislich verbindlich erklärten Schiedsspruch zu Hungerlöhnen verurteilt. Wenn die Eisenbahner einen Lohnabzug erhalten, so ist auch dies bei den Reformisten ein Erfolg. Jehnende Eisenbahner wurden im Verlauf des letzten Jahres durch die unter Mitwirkung der reformistischen Betriebsräte durchgeführte Rationalisierung aufs Straßenspflaster geworfen und die, die noch im Betrieb blieben, werden brutal ausgebeutet.

Die diesjährigen Betriebsratswahlen bei der Reichsbahn werden im Zeichen des Kampfes der Eisenbahner gegen den Massenabbau und die vorwärtliche Rationalisierung, im Zeichen des Kampfes um die Durchführung der von der Reichsbahnverwaltung der revolutionären Eisenbahner aufgestellten Forderungen um Arbeit und Brot, um Verklärung der Arbeitszeit, um Beteiligung der Dienstbauer, um anderer Fortschritt.

Die Reichsbahnbetriebsratswahlen gehen nicht nur die Eisenbahner an, sondern das gesamte revolutionäre Proletariat. Forum müssen diese Wahlen von der gesamten revolutionären Gewerkschaftsopposition unterstützt und mit vorbereitet und organisiert werden. Die Lösung der revolutionären Eisenbahner und der RGD ist, sofortige Wahl von revolutionären Vertrauensmännerkörpern bei der Reichsbahn zur Mobilisierung der Eisenbahner für den Sieg der Liste!

„Revolutionäre Gewerkschaftsopposition der Eisenbahner“

Die Unorganisierten und die Eisenbahnerbürokratie

Auf einer großen Zahl Dienststellen gehen die Unorganisierten bei den Betriebsratswahlen den Ausschlag. Die organisierten und überhöchliche Einschätzung der unorganisierten Arbeiter durch die reformistische Bürokratie ist bekannt. So schrieb „Der

Deutsche Eisenbahner“, das Organ des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands, am 13. Dezember 1929:

„Der Unorganisierte. Ein Mann mag eine Waise im Genick benehmen, um seinen Krugentopf kaufen zu müssen, sich hinten auf die Puffer der Eisenbahn setzen, um Fahrgehalt zu sparen, seine Uhr bei Nacht stehen lassen, um sie weniger abzunutzen, das i ohne Punkt, das i ohne Strich lassen, um Linte zu sparen — und kann immer noch ein aufständiger Mensch sein im Vergleich zu dem, der die Früchte, die die Organisation bringt, einsteckt, ohne sie selbst anzugehören.“

Wenn jetzt die reformistischen Kandidaten um die Stimmen der Unorganisierten buhlen, sagt den unorganisierten Kollegen, wie man sie leichter einschätzt hat und wie man sie nach der Wahl wieder im Lager der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie einschlagen wird. Sorgt dafür, daß die Unorganisierten ihren Berleubern bei der Betriebsratswahl die Antwort geben durch Wahl der Liste

„Revolutionäre Gewerkschaftsopposition der Eisenbahner“

Vorschlagsliste der revolutionären Gewerkschaftsopposition der Eisenbahner

Als Betriebsratsmitglieder zum Bezirksbetriebsrat bei der Reichsbahndirektion Dresden (4. Ausgleichsbezirk) werden vorgeschlagen: 1. Siegel, Bruno, Klempner, Dresden; 2. Barth, Max, Güterbodenarbeiter, Dresden; 3. Meißner, Hugo, Arbeiter, Gotha; 4. Kides, Alwin, Schlosser, Waldorf, Meiningen; 5. Eilmann, Karl, Rangierarbeiter, Chemnitz; 6. Wypschonik, Arthur, Dreher, Magdeburg-Buckau; 7. Siebler, Karl, Rangierarbeiter, Lomewitz b. Dresden; 8. Treilshof, Bruno, Arbeiter, Delsdorf; 9. Donat, Friedrich, Bau, Ventsdorf; 10. Lange, Hermann, Werkhelfer, Chemnitz; 11. Popik, August, Hilfsarbeiter, Leipzig; 12. Göhler, Richard, Hilfsarbeiter, Jaltzschau, Sa.; 13. Tschäpfer, Gustav, Schlosser, Colbitz; 14. Schneider, Richard, Rangierarbeiter, Werdau, Sa.; 15. Berger, Otto, Schweiger, Halle, Sa.; 16. Reuther, Walter, Handarbeiter, Jämskau; 17. Schlieger, Otto, Güterbodenarbeiter, Aut, Erzgeb.; 18. Kreißler, Paul, Werkhelfer, Jena.

„Du hast — Dich nicht entblödet!“

Ein Schanddokument der sozialdemokratischen Gewerkschaftsbonzen

Pirna. Schon oft hat die revolutionäre Presse die Möglichkeit gehabt, das Treiben der sozialdemokratischen Gewerkschaftsbürokratie gebührend zu brandmarken. Besonders ist es der Bauarbeiterverband, der nach dem Muster großer Bösen der SPD-Partei keine Mitgliedschaft territorialisiert und beim geringsten Anlaß aus der Organisation schmeißt. Den Ausschüßer in Pirna bildet der Folge Hermann Herr, der ihn und hündisch alles prompt berichtet, dann kommt der Ausschluß und darauf steht der Vermerk, daß du als an die Luft Beförderter beim Bundesausschluß Berufung einreichen kannst. Ja, ja, auch im Gewerkschaftsbund herrscht die in der Republik übliche Demokratie! Wie sie in Wirklichkeit aussieht, das sollt ihr jetzt am Geistesprodukt eines Otto Hanke vom Bundesausschluß selbst erfahren. (Diesen Ausschluß berichteten wir damals schon, er erfolgte, weil dieser parteilose Arbeiter gegenüber der sozialdemokratischen Wahlpropaganda der Gewerkschaftsführung kommunistische Wahlflugblätter zur Gemeinderatswahl verteilte.)

Abt.: Berlin, den 7. April 1930.
Herrn Oskar Schme
Pirna-Copik
Brachwitzer Straße 1
Werter Kollege!

Du hast Dich beim Bundesausschluß an den Bundesausschluß gewandt, weil Du aus der Bauergewerkschaft ausgeschlossen worden bist. Die Beschwerde hast Du an den Bundesanstand gehen lassen, der dieselbe dann erst wieder an mich weitergegeben hat. Der Ausschluß des Bauergewerkschaftsbundes hat Deine Beschwerde noch eingehender Gemeisführung abgelehnt.

Du hast in der Verklamnung am 12. 11. 1929, in der der Kollege sollte über die Reform der Gewerkschaftsunterstützung referierte, Dich nicht entblödet, kommunistische, gewerkschaftsfeindliche Flugblätter zu verteilen, als Du dabei darauf aufmerksam gemacht wurde, daß Du Dich hierdurch

Lenin spricht:

„Wenn man der „Masse“ helfen will, wenn man die Sympathie, Zuneigung, Anhänglichkeit der „Masse“ gewinnen will, darf man nicht die Schwierigkeiten fürchten, dann darf man keine Schikanen, Tüden, Verleumdungen, Verfolgungen von seiten der „Führer“ fürchten (die als Opportunisten und Sozialchauvinisten in der Mehrzahl der Fälle, direkt oder indirekt mit der Bourgeoisie und der Polizei in Verbindung stehen), dann muß man unbedingt dort arbeiten, wo die Masse ist. Man muß es verstehen, hartnäckige Propaganda und Agitation gerade in den Ber-einen und Verbänden zu treiben, wo proletarische oder halbproletarische Massen sind, auch wenn diese Organisationen die allerreaktionärsten sind.“

„Wir müssen die Gewerkschaften um jeden Preis den Händen der Kapitalisten und Sozialverräter entreißen. Dazu müssen wir in den Gewerkschaften sein, dazu müssen wir unsere besten Kräfte dorthin entsenden.“

Versammlungen der Gewerkschaftsopposition

Alle RPD-Fabrikarbeiter der Zahlstelle Dresden treffen sich Mittwoch den 23. April im Restaurant „Friedrich“, Theaterstraße 4. Tagesordnung wird dort bekanntgegeben. Jeder Betrieb muß vertreten sein.

Revolutionäre Eisenbahneropposition
Donnerstag den 24. April, 17 Uhr, im Restaurant „Zuppe“, Nicolai-, Ecke Friedelstraße, wichtige Sitzung. Alle Genossen müssen erscheinen.

Opposition des Gesamtverbandes öffentlicher Betriebe des Waren- und Personenverkehrs
Donnerstag den 24. April, 20 Uhr, wichtige Sitzung im „Fischhof“, Schölergasse. Marken und Zeitungen ausrechnen.

aufgetrieb der Organisation helfst, hat Du mit dem besetzten Jitot des Gök von Berlinungen beantwortet, wie Du dann noch die Dreißigkeit haben kannst. Dich beim Bundesausschluß an den Ausschluß des Bauergewerkschaftsbundes zu wenden, ist mir wirklich unverständlich. Keine Deiner Art gehören in eine Arbeiterorganisation nicht hinein. Sie sind nicht wert, daß sie die Vorteile genießen, die die Organisation ihren Mitgliedern bietet.

(Kampfbrief)
Deutscher Bauergewerkschaftsbund
Der Bundesausschluß
J. A. Otto Hanke.

Die Bauergewerkschaftspräsidenten werden sich von sich blöden, ihnen Arbeitervertretern und Ausschüßern keine Vorschriften machen lassen. Ihr Kampf gilt der Ausbeuterklasse, und alle, die sich schüßend vor diese Sippe stellen, werden natürlich in erster Linie den vernünftigen Schlag erhalten. Wirtschaftsdemokratie? Arbeitsfrieden? Hungerlöhne? Schlag damit! Ein Massenstreik! Macht euch frei! Kämpft mit der Gewerkschaftsopposition, kämpft mit der kommunistischen Partei — und die Benormung seitens dieser Verräterklasse ist gebrochen und eure Kraft zum Sturz der herrschenden Weltmacht bereit.

Streit in der Eisengießerei Hartung

Der Streit der Gesamtgewerkschaft der Eisengießerei Hugo Hartung in Berlin-Lichtenberg wird mit aller Schärfe weitergeführt. Er richtet sich gegen einen unerhöhten Lohnabbau, der diese Firma im Auftrage des RPD (Verband Berliner Metall-Industrieller) und unter Duldung des DVPK vornehmen sollte.

Im Namen des Volkes!

In der Privatklage des Tischlers Richard Hille in Pirna, Lauterbachstraße 2, gegen den Redakteur Albert Zwider in Dresden-A. 1, Güterbahnstraße 2, wegen öffentlicher Beleidigung hat das Amtsgericht Pirna in der Sitzung vom 28. März 1930 für Recht erkannt:

Der Angeklagte Zwider wird wegen öffentlicher Beleidigung zu einer Geldstrafe von 10 RM, an deren Stelle im Falle der Uneindringlichkeit 6 Tage Gefängnis zu treten haben, sofortig verurteilt. Dem Privatkläger Hille wird die Reklamation abgelehnt, die Verurteilung auf Kosten des Angeklagten durch einmaligen Abdruck in der Pirnaer Volkszeitung und in der Dresdener Arbeiterstimme öffentlich bekanntzumachen, und zwar binnen 2 Wochen von der Zustellung des rechtskräftigen Urteils an den Privatkläger an.

Amtsgericht Pirna, am 16. April 1930.

Wichtig für Referenten!

Donnerstag den 24. April, 19.30 Uhr, im Restaurant „Bauhamburger Hof“, Referentenbesprechung. Alle Referenten von Dresden, Fernw. I-IV, müssen daran teilnehmen.

„Der rote Glasarbeiter“

Organ der revolutionären Glasarbeiteropposition, erscheint alle 4 Wochen zum Preise von 5 Pf. Jeder Glasprolet heißt sofort beim Bezirkskomitee der RGD in Dresden-A. 1, Kosenstraße 35

Die Aufgaben der kommunistischen Parteien bei der Vorbereitung des 5. RGD-Kongresses

(RGD) Ueber dieses Thema referierte Genosse Lojowitsch, der Generalsekretär der Roten Gewerkschaftsinternationale am 24. Februar in einer Sitzung des erweiterten Präsidiums des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale. Die Tatsache, daß sich das EKKI so ausführlich mit dieser Frage beschäftigte, zeigt die außerordentlich große Bedeutung, welche die leitende Körperschaft der Komintern dem 5. RGD-Kongress beilegt. Die kommunistischen Parteien sind aber meist noch weit davon entfernt, ihre Pflicht zur sorgfältigsten Vorbereitung des Kongresses, zur Mobilisierung der breitesten Arbeitermassen zu erfüllen. Sie haben, wie Genosse Lojowitsch ausführt, „keine Zeit“ dazu, weil sie gerade mit der Durchführung irgendeiner wichtigen Kampagne — zum Internationalen Kampftag gegen die Erwerbslosigkeit, zum Internationalen Frauentag, zum 1. Mai usw. — beschäftigt sind und auf „freie“ Tage warten, die natürlich nicht kommen werden. Aufgabe der Parteien ist es daher, alle diese Kampagnen zu verbinden mit der Vorbereitung zum 5. RGD-Kongress. Die Parteipresse und revolutionäre Gewerkschaftsopposition muß den Fragen der Kongressvorbereitung größte Beachtung schenken und besondere Seiten „zum 5. Kongress der RGD“ zur Diskussion und Berichterstattung zur Verfügung stellen. Es kommt darauf an, die Massen für den Kongress zu mobilisieren, denn „das Wichtigste bei der Vorbereitung zum 5. Kongress der RGD besteht darin, diese Vorbereitung aus den Paragrafen unserer zentralen Organe hinauszuspülen in die Massen, diese Vorbereitung zu einer Massenmobilisierung zu gestalten, damit die Arbeiter wissen, daß der 5. Kongress notwendig und damit die Fragen, die auf der Tagesordnung des Kongresses stehen werden, vorher wirklich in Massenversammlungen behandelt werden“.

Die Rede des Genossen Lojowitsch mit der in diesem Punkt angenommenen Resolution ist unter dem Titel „Der Weg zu den Massen“ im Verlage der RGD als Broschüre erschienen und wird durch den Führer-Verlag, Berlin 38 48, Wilhelmstraße 141/42, ausgeliefert. Pflicht der kommunistischen Parteien, Pflicht der Revolutionären Gewerkschaftsopposition ist es, dieser Broschüre die nur 10 Pfennig kostet, unter der Arbeiterstimme weite Verbreitung zu sichern.

Jeder Genosse ein ständiger Werber für die Arbeiterstimme

Keine Betriebszeitung, keine Straßenzeitung, keinen Handzettel, kein Flugblatt, ohne Werbeartikel, ohne Werberzeilen für die Arbeiterstimme